

Das hymnographische Schaffen der Böhmischen Brüder ist ein Thema, dessen schriftliche Reflexion bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts begonnen hatte.¹ Gerade wegen dieser ununterbrochenen Linie des Interesses, welche sich vor allem auf die eigenen – und zwar konkret von Jan Blahoslav herstammenden – Quellen stützte,² ist auch in den Forschungen der modernen Musik- und Literaturwissenschaftler ein gewisses Legenden-Narrativ zu spüren.³ In Anbetracht der spezifisch konfessionellen Ausrichtung des Themas und infolge der bisher nicht allzu tief reflektierten Verbindung mit der in der Zeit der sogenannten nationalen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert üblichen Betrachtungsweise und später dann mit der marxistischen Deutung der Volksgesangskultur⁴ ist die Forschung außerdem zum wesentlichen Teil dogmatisch und ideologisch belastet. In

¹ Mit dieser schriftlichen Reflexion hatte bereits Jan Blahoslav: *Písně chval Božských, Szamotuly 1561*, ff. iii^r-iv^v, und Prag, Národní archiv (Nationalarchiv), Acta Unitatis Fratrum (Deposit Herrnhut, Archiv der Brüdergemeinde, Ms. AB II, R 1, Nr. 1; ferner AUF), Bd. IX, ff. 317^v-341^v, angefangen.

² Vgl. den Einfluss der ›hauseigenen‹ Brüderquellen auf die Wertung der Geschichte der Unitas Fratrum. Siehe Zdeněk W. DAVID: *Finding the Middle Way. The Ultraquists' Liberal Challenge to Rome and Luther*, Washington 2003, S. 10.

³ Von den zahlreichen Beispielen jener Forschungsarbeiten und der in ihnen präsentierten konkreten Standpunkte, auf welche die starke Autorität von Blahoslav entscheidenden Einfluss hatte, kann das Bestreben der neuzeitlichen Forscher nach der Findung der archetypalen Gestalt von Blahslavs hymnologischer Intention und nach deren Idealisierung erwähnt werden. Josef Jireček sieht diesen Archetyp im zweiten, 1576 datierten Kantionaldruck von Ivančice, Mirjam Daňková-Bohatcová verbindet ihn mit der ersten Veröffentlichung von Ivančice aus dem Jahre 1564, auf die musikalische Seite des gleichen Druckes wurde diese Behauptung dann von Jan Kouba und Olga Settari bezogen. Vgl. Josef JIREČEK: *Kancionál bratrský*, in: *Časopis Musea Království českého* 36/1 1862, S. 24-51, <https://kramerius.nm.cz/uuid/uuid:1788e4b0-1fc5-11df-970d-000d606f5dc6>; Mirjam DAŇKOVÁ: *Bratrské tisky ivančické a kralické (1564-1619)* [= Acta Musei Nationalis Pragae, series A – Historia 5/1], Praha 1951, Jan KOUBA: *Vzájemný poměr kancionálu šamotulského a ivančického*, in: *Miscellanea musicologica* 1 (1956), S. 25-31; Olga SETTARI: *Hymnologická činnost Jana Blahoslava ve světle jeho Muziky a kancionálů*, in: *Svatopluk BIMKA – Pavel FLOSS (Hrsg.): Sborník studií k čtyřstému výročí úmrtí Jana Blahoslava*, Uherský Brod [1974], S. 179-187; Eliška BAŤOVÁ: *Bratrská kancionálová tvorba předbělohorské doby novými očima?*, in: Jiří MITÁČEK (Hrsg.): *Za Kralickou do Kralic aneb 400. výročí Bible kralické*, Brno 2013, S. 135-144.

⁴ Ein Beispiel dafür ist die in der Anm. 2 zitierte Literatur (insbesondere die Arbeiten von Jan Kouba und Olga Settari). Die Auffassungen der nationalen Wiedergeburt hinsichtlich der musikalischen Charakteristika der ältesten Volkslieder siehe Leopold ZVONAR: *Dějiny české hudby*, in: František Ladislav RIEGER (Hrsg.): *Slovník naučný*, Bd. 2, Praha 1862, S. 455-464, <https://ndk.cz/uuid/uuid:502a71f6-6540-475c-8ee8-bedc59aadde9>. Den Zusammenhang der marxistischen Sicht der Bedeutung des Volkes mit der Interpretation des Hussitengesangs bei Zdeněk Nejedlý erwähnt Petr ČORNEJ: *Vývoj názorů na husitství v díle Zdeňka Nejedlého v letech 1898-1920*, in: *Česká literatura* 26/3 (1978), S. 235-247, <http://www.digitalniknihovna.cz/knav/uuid/uuid:0cc1d6c6-4117-11e1-1586-001143e3f55c>.

Eliška BAŤOVÁ

Institut für Informations- und Bibliothekswissenschaft,
Philosophische Fakultät der Karls-Universität, Prag

Lukas von Prag als Gründergestalt der Brüder-Hymnographie*

Luke of Prague (Lukáš Pražský) as the founder of the Brethren's hymnography

The paper analyzes the hymnographic work of Luke of Prague (d. 1528) and his contemporaries. Based on previous research, the author reconstructs the content of the lost hymnbooks of the Unity of the Brethren from 1505 and 1519. Luke's hymnographic work is characterized as a strongly confessional project, based primarily on new translation of choral liturgical texts.

Keywords: hymnology; Luke of Prague; Unity of the Brethren; Bohemia; Reformation; chant; liturgy; vernacular songs

Number of characters / words: 61 379 / 8 808

Number of figures / tables: 4 / 1

Number of music examples: 10

Secondary language(s): Latin; Old Czech

* Diese Studie wurde im Rahmen des Dachprojekts »Specific University Research 2020-260557« (der Träger: Philosophische Fakultät der Karlsuniversität) veröffentlicht. Der Text stellt eine Teilstudie zum Projekt der Grantagentur der Tschechischen Republik Reg. Nr. 14-22997S *Hymnologische Konzepte von Jan Blahoslav und Jan Augusta* dar (der Träger: Association for Central European Cultural Studies, Prag).

der letzten Zeit sind zwar einige partielle Forscherbeiträge bestrebt, neu formulierte Ausgangspunkte, Motivationen und Kontexte des Kantionalschaffens der Böhmisches Brüder aufzuzeigen,⁵ doch es fehlt immer noch eine rundum andere, komplexere Sicht der ganzen Problematik.

Die Forschung auf dem Gebiet der ultraquistischen Liturgik ist dabei im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts deutlich vorangekommen⁶ und so ist es möglich, die Gesangbuchproduktion der Böhmisches Brüder in eine weit ausführlichere Erkenntnislandkarte einzutragen, als es je in der Vergangenheit möglich war. Der Sinn des vorliegenden Beitrags ist daher, das Problem des ältesten Kantionalschaffens der Brüdergemeine, welches größtenteils durch die Aktivität des Lukas von Prag repräsentiert wird, neu zu öffnen. Dieser 1460 geborene und an einer ultraquistischen Universität ausgebildete Baccalaureus konvertierte 1482 zu den Böhmisches Brüdern und wird bereits 1490 als Mitglied des Engen Rates genannt. Ab 1491, wo die Unitas Fratrum einen wichtigen Schritt zum Verlassen der Isolation und zur Gründung einer regulären Kirchenstruktur tat, wirkte er bis zu seinem Tod im Jahre 1528 in Mladá Boleslav [Jungbunzlau], und zwar in den Räumen des ehemaligen Minoriten-Klosters, wo sich nach und nach ein Zentrum der neuen Kirche entwickelt hatte. Hier ist auch das gesamte liturgische und hymnographische Werk von Lukas entstanden.⁷

1. Quellen und Probleme der Erforschung des frühen Kantionalschaffens der Böhmisches Brüder

Das frühe hymnographische Schaffen der Brüdergemeine wird traditionell – und einigermaßen paradox – aus der Sicht eines umstrittenen Kantionals und zweier weiterer gedruckter Gesangbücher, die allerdings nicht erhalten geblieben sind, betrachtet. Das vieldiskutierte erste überlieferte Gesangbuch aus dem Jahre 1501⁸ wurde wiederholt als ein in seinem Inhalt vorwiegend auf die Böhmisches Brüder zurückgehender, in Gliederung und geschäftlicher Ausrichtung jedoch eher ultraquistischer Druck charakterisiert.⁹ Diese Pattsituation konnte jedoch kaum jenen Einfluss behindern, den der Typus des Gesangbuchs *Piesničky* [Liedchen] aus dem Jahre 1501 auf die Einordnung weiterer, laut *Historia Fratrum Bohemorum* bereits offizieller, jedoch nicht mehr erhaltener Brüdergesangsbücher aus den Jahren 1505 und 1519 ausübte.¹⁰ Die einfache typografische Ausführung von *Piesničky* passt außerdem sehr wohl zu dem lakonischen

⁵ Vgl. beispielsweise Martin GROMBÍŘÍK: *Blahoslavova »Evangelia«*, in: *Teologická reflexe* 8/1 (2002), S. 41-49; Martin HORYNA: *Česká reformace a hudba: Studie o bohoslužebném zpěvu českých nekatolických církví v období 1420-1620*, in: *Hudební věda* 48/1 (2011), S. 5-40, <http://www.digitalniknihovna.cz/knav/uuid/uuid:9537c114-6a1b-4168-8b63-ba2c7c20c7a1>; Eliška BAŤOVÁ: *Kolínský kancionál a bratrský zpěv na počátku 16. století*, Praha 2011; Eliška BAŤOVÁ: *Koncepce liturgického roku v hymnologické činnosti Jana Augusty*, in: *Hudební věda* 49/1-2 (2012), S. 33-44, <http://www.digitalniknihovna.cz/knav/uuid/uuid:cbbf1327-58ba-4a90-b6e2-1dcb77b8b172>; Petr VOIT: *Český knihtisk mezi pozdní gotikou a renesancí, I: Severinsko-kosořská dynastie 1488-1557*, Praha 2013; Eliška BAŤOVÁ: *Tisk Blahoslavových Evanjelii v kontextu bratrské liturgie a sakrální rétoriky*, in: Ota HALAMA (Hrsg.): *Amica Sponsa Mater. Bible v čase reformace*, Praha 2014, S. 241-260.

⁶ Zu den wichtigsten Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet gehören folgende Arbeiten: David R. HOLETON – Hana VLHOVÁ-WÖRNER (Hrsg.): *Jistebnický kancionál*, Bd. 1, Brno 2005; Barry GRAHAM: *Bohemian and Moravian Graduals 1420-1620*, Turnhout 2006; Jiří ŽŮREK (Hrsg.): *Graduale Bohemorum. Proprium sanctorum*, Praha 2011; Jiří ŽŮREK: *The Analogies between the Chants of the Jistebnický Kancionál and the Repertory of the Oldest Czech Graduals in the 16th Century*, in: *Hudební věda* 48/1 (2011), S. 41-78, <http://www.digitalniknihovna.cz/knav/uuid/uuid:06ced862-f8c3-4444-85f4-936136bd0356>; Eliška BAŤOVÁ: *Opomíjený pramen husitského zpěvu doby poděbradské a repertoár cantiones hebdomadae sanctae*, in: *Hudební věda* 51/3-4 (2014), S. 229-276, <http://www.digitalniknihovna.cz/knav/uuid/uuid:a9d55a9a-8052-4047-a279-a5cf5714b1c1>.

⁷ Vgl. insbesondere Amedeo MOLNÁR: *Bratr Lukáš. Bohoslovec Jednoty*, Praha 1948, und Amedeo MOLNÁR: *Boleslavští bratři*, Praha 1952.

⁸ [*Piesničky*], Praha 1501, siehe *Knihopis* Nr. 12853, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012908&local_base=KPS.

⁹ In den letzten Jahrzehnten beteiligten sich an der Diskussion vornehmlich Jan KOUBA: *Der älteste Gesangbuchdruck von 1501 aus Böhmen*, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 13 (1968), S. 78-112; Jan KOUBA: *Nejstarší české písňové tisky do roku 1550*, in: *Miscellanea musicologica* 32 (1988), S. 21-92; BAŤOVÁ, *Kolínský kancionál* (↪ Anm. 5), S. 98; VOIT, *Český knihtisk* (↪ Anm. 5), S. 417.

¹⁰ [*Piesně chval Božských*], Praha 1505, siehe *Knihopis* Nr. 12854, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012909&local_base=KPS; [*Piesně chval Božských*], Litomyšl 1519, siehe *Knihopis* Nr. 12855, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012910&local_base=KPS. Vgl. Prag: *Národní knihovna České republiky* (Nationalbibliothek der Tschechischen Republik), Ms. XVII F 51a, ff. 118^r, 194^r.

Ausspruch von Jan Blahoslav, dass die Anfänge des Kantionaldrucks in der Brüdergemeinde so gewesen sind, »wie es damals zu Anfang eben sein konnte«. ¹¹ Wenn wir jedoch die Beschaffenheit des hymnologischen Repertoires in der Wirkungszeit der Lukas von Prag-Generation näher erforschen, können wir es wagen, sie auch ungeachtet des strittigen Gesangbuchs *Piesničky* aus dem Jahre 1501 zu charakterisieren. Ich will versuchen, die nach wie vor gültigen, um eine Rekonstruktion der typografischen und gewissermaßen auch inhaltlichen Seite der Kantionale aus den Jahren 1505 und insbesondere 1519 bemühten Studien von Jan Kouba ¹² und Mirjam Bohatcová ¹³ zu ergänzen, und zwar sowohl durch Aussagen weiterer Quellen, als auch mittels einer Analyse der Hauptzüge des Liedschaffens von Lukas von Prag.

a) Quellen und Indizien

Das traditionelle Vorgehen bei der Erforschung des frühen Kantionalerschaffens der Böhmisches Brüder besteht in der Nutzung von Blahoslavs Register der Liedautoren des *Samterer Kantional*s ¹⁴ (»von wem welches der Lieder gesetzt oder gemacht worden«), das 1561 dem 9. Band der *Acta Unitatis Fratrum* beigefügt wurde. ¹⁵ Trotz der Zurückhaltung der Forscher gegenüber den Angaben über die ältesten Autoren der von den Brüdern verwendeten Lieder (wie z. B. Meister Jan Hus) und der unübersichtlichen Situation im Hinblick auf die Autorschaft diverser Variant-Fassungen handelt es sich um eine derart wichtige Quelle, dass sie nach dem Ausschluss offensichtlicher Fehlzuschreibungen nach wie vor eine wesentliche Orientierungshilfe bleibt. An Blahoslav knüpft dann eine Reihe von Verfassern anonymer Glossen in den Kantionalen späterer Redaktion an, von denen einige von Jan Kouba ¹⁶ aufgearbeitet wurden und andere noch einer detaillierteren Erforschung harren. Für meinen Beitrag habe ich neu das im Zentralarchiv der Kirche der Böhmisches Brüder unter der Signatur II T 232 aufbewahrte glossierte Exemplar des Gesangbuchs *Pisně duchovní evanjelistské* [*Evangelische geistliche Lieder*] herangezogen. ¹⁷ Die darin enthaltenen Notate mit Autorschaftszuschreibungen sind eine ausnahmsweise zweifach durchgeführte Redaktion mit einigen Verweisen auf konkrete Quellen, aus denen sie schöpfen. Es wird an ihnen deutlich, dass das Blahoslav-Register mit mehreren Quellen konfrontiert wurde. Der neu untersuchte Wortlaut der Glossen entspricht ansonsten im Grunde den bereits beschriebenen Quellen und bestätigt, dass die in den Marginalien überlieferte Neuredaktion des Registers systematisch erarbeitet wurde und eine gewisse Verbreitung erlangte. Daher bin ich der Meinung, dass man die Autorenglossen als ein spätes Zeugnis nicht außer Acht lassen kann.

Eine weitere Quelle für die Erkundung der ältesten Phase der Hymnografie der Böhmisches Brüder sind Erwähnungen in primär anderen Themen gewidmeten Schriften, die von der Forschung nur teilweise ausgewertet wurden. Zu den ältesten von ihnen gehört *Zpráva o řízení biskupů, kněží a jáhnů* [*Weisung zur Einführung von Bischöfen, Priestern und Diakonen*] aus dem Jahre 1501, ¹⁸ wo fünf auf die Melodien zweier Lieder, zweier Hymnen und einer Antiphone gesungene Texte erwähnt werden. ¹⁹ Einem Brief des Lukas von Prag aus dem Jahre 1502 ²⁰ können wir entnehmen, dass der gottesdienstliche Gesang bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts offiziell redigiert, gemeinsam abgestimmt und liturgisch determiniert gewesen ist – das heißt,

¹¹ BLAHOŠLAV, *Pisně chval Božských* (◀ Anm. 1), f. iii^r.

¹² KOUBA, *Nejstarší české písňové tisky* (◀ Anm. 9).

¹³ MIRJAM BOHATCOVÁ: *Bratrský kancionál z roku 1519. Rekonstrukce nedochovaného tisku*, in: *Miscellanea musicologica* 13 (1960), S. 27-60.

¹⁴ BLAHOŠLAV: *Pisně chval Božských*, Szamotyły 1561, *Knihopis* Nr. 12860, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012915&local_base=KPS; siehe auch ▶ Anm. 1.

¹⁵ Prag: Národní archiv (Nationalarchiv), AUF (◀ Anm. 1), Bd. IX, ff. 317^v-341^r.

¹⁶ JAN KOUBA: *Blahoslavův rejstřík autorů českobratrských písní*, in: *Miscellanea musicologica* 17 (1962), S. 3-175.

¹⁷ *Pisně duchovní evanjelistské*, Kralice 1598, *Knihopis* Nr. 12869, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012924&local_base=KPS. Verwendet wurde das Exemplar Prag: Ústřední církevní archiv Českobratrské církve evangelické (Zentralkirchenarchiv der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder), Sign. II T 232. Für den Hinweis auf diese Quelle danke ich Jiří Just.

¹⁸ Die Schrift ist Bestandteil der *Dekrete der Brüdergemeinde*, siehe ANTONÍN GINDELY: *Dekrety Jednoty bratrské*, Praha 1865, S. 44-53, <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:283309ab-54be-4091-add6-3ebe18ca-3be0>; vgl. TABITA LANDOVÁ: *Liturgie Jednoty bratrské (1457-1620)*, Červený Kostelec 2014, S. 277-282.

¹⁹ Die Texte *Ó Bože žádúci, ó ty, Otče náš všemohúci; Ó uslyš svůj lid žádostivý; Pán Buoh figurami dávno; Tobě, předobry Bože náš; Ó svatý, přijdiž, Duše*.

²⁰ Prag: Národní archiv (Nationalarchiv), AUF (◀ Anm. 1), Bd. V, ff. 354^r-354^v.

dass er damals schon jene Eigenschaften aufwies, die Blahoslav erst dem Kantional aus dem Jahr 1519 bestätigt.²¹ (Lukas schreibt, dass es, was das »ordentliche Lesen und Epistel-Lesungen, das Einhalten von Fastenzeiten und den Gesang der Lieder nach derselben Ordnung« betrifft, nichts gibt, was er »ohne den Willen der Brüder und ohne den Sinn der Gemeine herausgegeben« hätte).²² Aus derselben Zeit, nämlich vor 1505, wurde auch die Aussage des Dominikaners Jakob Lilienstein, der den gottesdienstlichen Gesang der Brüder als einleitende und abschließende Umrahmung der Lesung aus der Heiligen Schrift mit Predigt und Vater-unser beschreibt, überliefert.²³ Wörtlich schreibt er, dass der Sonntagsgottesdienst mit einem gemeinsamen tschechischen Gesang beginnt, den die Brüder von Boleslav [Jungbunzlau] selbst verfasst haben (»cantum bohemicum, quod ipsi soli dictaverunt«), da sie sie den Gesang der römischen Kirche verhöhnen. Weiter erwähnt er die Praxis der altkirchlichen Evangelien-Perikopen, wodurch er die obenzitierten Worte des Lukas von Prag über die temporal und sanktoral bedingte liturgische Ordnung bekräftigt. Im Zusammenhang mit dem Gesang verwendet er den allgemeinen Begriff »cantus«, spricht also nicht vom »Volkslied«, so wie es die neuzeitliche Interpretation von Amedeo Molnár tut.²⁴ Auf die gleiche Weise wird die Positionierung des Gesangs in einem Tagungsprotokoll aus dem Jahre 1499 beschrieben und noch 1527 durch die Einfügung in den Druck *Zprávy při službách úřadu kněžského* [Anweisungen zu den Diensten des Priesteramtes] aktualisiert.²⁵

Eine Präzisierung dahingehend, dass sich das eigene Schaffen der Brüder nur auf Texte, jedoch nicht auf Melodien erstreckte, finden wir in einem 1515 veröffentlichten *Dialog* von Mikuláš Konáč von Hodiškov, dessen Erwähnung eines Gesangsbuchs aus dem Jahre 1505 bisher seitens der Musikwissenschaft unbeachtet blieb. Konáč schreibt dort folgendes:

»Jedoch viele Gesänge und viele zu den Zeiten gehörende Weisen [»Noten«] nutzt ihr in den Gemeinden, denn ansonsten müsset ihr entweder schweigen, oder sich von den Juden die Weisen ausleihen, damit ihr mit diesen, Brüder mit den Schwestern gemeinsam, eure verirrtten Lieder wie Gimpel quietschen oder wie Frösche quaken könnt. Diese Lieder [...] habt ihr gedruckt ans Licht bringen dürfen.«²⁶

Mit den Worten »zu den Zeiten gehörende Weisen« meinte Mikuláš offenbar den liturgischen Gesang. Aus anderen Quellen wissen wir, dass Ausdrücke wie »pobožná zpívání« [»fromme Gesänge« bzw. »andächtige Gesänge«] oder nur »Zpívání« [»Gesänge«] in der Umgangssprache einstimmige oder mehrstimmige Liedkompositionen bezeichnen, es handelt sich also um ein tschechisches Äquivalent des lateinischen Wortes »cantio«.²⁷ Konáč selbst unterscheidet in der utraquistischen Liturgie mehrstimmige »Gesänge, verschiedene Diskanten und Tenorien« vom »Wechsel von Zeiten und Festen mit Abwechslung der zu einem jeden Fest [...] gehörender Gesänge und Weisen [»Noten«]«,²⁸ womit er einen wechselnden liturgischen Choralgesang meint. Mikuláš Konáč charakterisiert somit den das älteste Brüderkantional nicht nur als eine Liedersammlung, sondern auch als eine Kollektion liturgisch gebundenen Choralgesangs.

Die Aufmerksamkeit der Forschung verdienten hingegen schon Blahoslavs Bemerkungen in seiner Schrift *Grammatika česká* [Tschechische Grammatik],²⁹ wo im Zusammenhang mit dem

²¹ Vgl. BLAHOŠLAV: *Piesně chval Božských* (◀ Anm. 1), f. iv^v.

²² Prag: Prag: Národní archiv (Nationalarchiv), AUF (◀ Anm. 1), Bd. V, ff. 354^r-354^v.

²³ Jacobus LILIENSTEIN: *Tractatus contra Waldenses fratres erroneos, quos vulgus vocat Pickardos fratres sine regula, sine lege et sine obedientia*, [Nürnberg] 1505, ff. Gv^v-Gvi^r, https://books.google.cz/books?id=k-QeRJdCDzEC&printsec=frontcover&hl=cs&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false.

²⁴ MOLNÁR, *Boleslavští bratři* (◀ Anm. 7), S. 50.

²⁵ LUKÁŠ PRAŽSKÝ: *Zprávy při službách úřadu kněžského v Jednotě bratrské*, Mladá Boleslav 1527, ff. 189^r-190^v, *Knihopis* Nr. 5059, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000007268&local_base=KPS. Vgl. LANDOVÁ, *Liturgie Jednoty bratrské* (◀ Anm. 18), S. 110.

²⁶ Mikuláš KONÁČ Z HODIŠKOVA: *Dialogus, v kterémž Čech s pikhartem rozmlúvá*, Praha 1515, f. 178^v, *Knihopis* Nr. 4273, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000018180&local_base=KPS. Vgl. Eduardo Fernández COUCEIRO: *Český utravvistický humanismus v literárním díle Mikuláše Konáče z Hodiškova*, Praha 2011, S. 58.

²⁷ Vgl. Eliška BAŤOVÁ: *Znovunalezený novoměstský rorátník Jana Kantora Starého z roku 1572 s rukopisným kancionálovým přívazkem z druhé poloviny 18. století*, in: *Clavibus unitis* 3 (2014), S. 17-28, hier S. 20, https://www.acecs.cz/media/cu_2014_03.pdf.

²⁸ KONÁČ Z HODIŠKOVA, *Dialogus, v kterémž Čech s pikhartem rozmlúvá* (◀ Anm. 26), f. 178^r.

²⁹ Brünn: Moravská zemská knihovna (Mährische Landesbibliothek), Ms. 114. Vgl. Mirek ČEJKA – Du-

Kantional aus dem Jahre 1519 bereits vier Incipite, die zu zwei Liedern und zwei nachgedichteten Hymnen gehören, direkt genannt werden.³⁰

Ein interessantes Zeugnis über die Gestalt der frühen Hymnographie der Böhmisches Brüder sind auch Texte, wo überraschenderweise keinerlei Erwähnungen des Gesangs zu finden sind. Es handelt sich insbesondere um die Agenda-Formulare in Lukas' 1518 zum Gebrauch gegebener und 1527 gedruckter umfangreicher Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského* [Anweisungen zu den Diensten des Priesteramtes], wo lediglich ein einziger Gesangstext zum Abendmahl, und zwar die letzte Strophe von Lukas' Vaterunser-Liedparaphrase, angegeben wird.³¹ Gesang gehörte jedoch ganz gewiss zu den Zeremonien des Spendens der sieben Sakramente, deren Formulare hier enthalten sind. Dies zeigt uns vor allem die erste überlieferte, selbstständig gedruckte *Agenda k večeři Páně* [Abendmahl-Agenda] aus dem Jahre 1580, die immer noch an Lukas' Struktur festhält, auf den entsprechenden Stellen jedoch um Incipite von gesungenen Teilen, die auf konkrete Folios der Gesangbücher verweisen, ergänzt wird.³² Die Verweise gehen auf jüngere Ausgaben von *Šamotulský kancionál* [Samterer Kantional] zurück, alle Gesänge sind jedoch bereits in *Robův kancionál* [Rob-Kantional] aus dem Jahre 1541 zu finden.³³ Hier gibt es auch anderen Sakramenten außer Firmung – also der Taufe, der Priester-Ordination, Buße, Ehe und Krankensalbung – gewidmete Abschnitte. Vom hohen schöpferischen Anteil von Bruder Lukas an ebendiesen Abschnitten wird noch die Rede sein. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass zu den Textpassagen der Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského* auch gesondert versammelte gesungene Teile gehörten.

b) Zugangsweisen

Zur Gewinnung eines tieferen Einblicks in den Charakter des Schaffens von Lukas von Prag und seinem Kreis – dem der folgende Teil unseres Beitrags gewidmet sein wird – gibt es natürlich eine ganze Reihe von möglichen Zugangsweisen. Amedeo Molnár widmete sich der besagten Problematik aus theologischer Sicht. In seinen Monografien nutzt er die Liedtexte vornehmlich als Belege von Lukas' theologischem Denken in der Frage der Definition von Gottes Existenz, der Unterscheidung von Christi Aufhalten, der Deutung der Erlösung durch das Kreuz Christi, sowie in ekklesiologischen Fragestellungen. Zur Thematik der Liedtexte gehört auch die Rückkehr zu der Urkirche und die Kritik an der römischen Kirche samt Angabe der Gründe für die Lostrennung der Unitas Fratrum.³⁴

In musikologischer Sicht lässt sich das frühe Kantionalschaffen der Böhmisches Brüder von mehreren Standpunkten aus betrachten. Camillo Schoenbaum formulierte 1957 die Theorie, dass die Stabilität des Brüderrepertoires in den erhaltenen Quellen nachweislich so groß ist, dass man von der Annahme eines sehr ähnlichen Repertoires in der Zeit von 1505 bis hin zu der Schlacht am Weißen Berge (1620) ausgehen kann.³⁵ Er stützt sich auf den Bericht der *Historia Fratrum Bohemorum*, wo bereits das erste offizielle Gesangbuch mit dem später üblichen Titel *Piesně chval Božských* [Gotteslob-Lieder] versehen und ausdrücklich dessen »großes Modum« erwähnt wurde. Im Falle des Kantionals aus dem Jahre 1519 wird angegeben, dass das Buch »zum zweiten Male« erscheine und Jan Blahoslav spricht in diesem Zusammenhang auch von »großen Liedern«.³⁶ Schoenbaums Auffassung teilt Jan Kouba, der gleichfalls mit dem Liedrepertoire der Böhmisches Brüder wie mit einem stabilen, allmählich wachsenden Ganzen

ŠAN ŠLOSAR (Hrsg.): *Jan Blahoslav: Grammatica česká (1571). Edice 2015*, <https://mirekcejka.wordpress.com/2015/01/28/jan-blahoslav-grammatika-ceska-1571-edice-2015-editor-mirek-cejka/>.

³⁰ Die Texte *Spasitel milý, Ježíš Pán, přišed na svět; Ó křesťané, pravdy Boží praví milovníci; Šel přes potok Cédron k hoře; Moudrost Boha Otce, pravda*. Vgl. Beilage 2.

³¹ LUKAŠ PRAŽSKÝ, *Zprávy při službách úřadu kněžského v Jednotě bratrské* (↪ Anm. 25), f. 134^v: *Modlitvi se přikázal Kristus* (Schlussstrophe *Amen, tebe prosíme*). Vgl. Beilage 2.

³² *Agenda při Večeři Páně*, Kralice 1580, *Knihopis* Nr. 85, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000002737&local_base=KPS. Vgl. Jiří JUST: *Bratrské Agendy k Večeři Páně*, in: Ota HALAMA (Hrsg.): *Coena Dominica Bohemica. Acta Reformationem Bohemicam Illustrantia*, 6, Praha 2006, S. 44-45, 93-108.

³³ *Piesně chval Božských*, Praha 1541, *Knihopis* Nr. 12856, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000012911&local_base=KPS.

³⁴ MOLNÁR, *Bratr Lukáš* (↪ Anm. 7), S. 15-74; MOLNÁR, *Boleslavští bratři* (↪ Anm. 7), S. 51-55.

³⁵ Camillo SCHOENBAUM: *Die Weisen des Gesangbuchs der Böhmisches Brüder von 1531*, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 3 (1957), S. 44-61.

³⁶ Vgl. Prag: *Národní knihovna České republiky* (Nationalbibliothek der Tschechischen Republik), Ms. XVII F 51a, f. 118^r, 194^v; ČEJKA – ŠLOSAR, *Jan Blahoslav: Grammatica česká* (↪ Anm. 29), S. 31-32.

arbeitet, wobei er jedoch detailliert den Umfang der neuen Schicht im *Rob-Kantional* aufzeigt.³⁷ Eine viel zu starke Betonung der Stabilität des Brüder-Repertoires verwischt allerdings den Blick auf die spezifischen Eigenschaften von dessen älteren Phasen.

Die zweite mögliche Sichtweise ist eine ausführliche, den archaischen Stadien dieses Repertoires nachgehende Textkritik, die unlängst angedeutet hatte, dass sich ein Teil der Texte und Melodien in den nicht mehr erhaltenen Kantionalen in einem gewissen Maße von ihrer im *Rob-Kantional*³⁸ angeführten Gestalt unterscheiden musste – was übrigens schon von Jan Blahoslav bezeugt wurde.³⁹ Die auf den ersten Blick marginalen Veränderungen zeigen vornehmlich im melodischer Hinsicht eine feste Anknüpfung an die aktuellste Entwicklung im tschechischen utraquistischen Gesang. In Anbetracht dessen, dass sich die tschechische Hymnologie – bis auf Ausnahmen – traditionsgemäß lediglich der Evidenz von Quellen und Schaffung von Incipit-Katalogen widmete, wird diese Zugangsweise wahrscheinlich noch lange mit einem Mangel am aussagenkräftigen analysierten Material zu kämpfen haben.

Im nächsten Teil meines Beitrags werde ich versuchen, einen anderen, bisher fehlenden – nämlich statistischen – Zugang zu dem ältesten Kantionalen der Böhmisches Brüder zu präsentieren. Ich beschränke mich dabei auf die Statistik der Texte der zur Brüdergemeinde gehörenden Autoren und der in weiteren bereits genannten Quellen erwähnten Incipite. Daher habe ich weder die außerhalb der Brüder-Sphäre stehenden Vorlagen der Sammlung *Ein New Geseng buchlen* aus dem Jahre 1531,⁴⁰ noch das utraquistische Repertoire des *Rob-Kantionals* mit herangezogen, wenngleich es wahrscheinlich ist, dass zumindest Letzteres in den älteren Gesangbüchern bereits in einem gewissen Umfang enthalten war. Dieses Repertoire wurde in einem solchen Ausmaß allgemein geteilt, dass es die Spezifika des mit den Böhmisches Brüdern verbundenen Schaffens eher vernebelt. Konkordanz wurden allerdings in allen mir bekannten und zugänglichen Handschriften, sowie in Drucken aller Konfessionen gesucht.⁴¹ Beim Diskurs über die Gestalt des frühen Kantional-Schaffens der Böhmisches Brüder muss außer Lukas von Prag (ca. 1460-1528) noch die Generation seiner Vorgänger und Nachfolger mit in Betracht gezogen werden, dies selbst bei aller Unsicherheit darüber, inwiefern ihre Texte in die offiziellen gedruckten Editionen gelangen konnten. Der Einfachheit halber werde ich sie fürs Weitere als den Lukas-Kreis bezeichnen. Konkret handelt es sich um Jan Vilímek Táborský († 1495), Matěj Kunvaldský (1442-1500), Ondřej Ciklovský († 1529), Vavřinec Krasnický (ca. 1460-1532), Jiřík Štyrsa († nach 1531) und Jan Pousteník († 1543). Die mit der Vollendung des *Rob-Kantionals* aus dem Jahre 1541 verbundene Generation wird nicht mehr in die folgende Statistik aufgenommen.

2. Statistische Zusammenfassung des hymnografischen Schaffens des Lukas-Kreises

Das erste Diagramm (> Abb. 1a-b) zeigt, wie sich das Repertoire des Lukas-Kreises zwischen den Jahren 1501 und 1541 verbreitete. Es geht aus ihr hervor, dass ein ungefähr gleich umfangreiches Repertoire, wie jenes, das aus den frühen Handschriften und dem Erstdruck von 1505 in die Quellen anderer Konfessionen gelangte (etwa 30 Gesänge), erneut nach dem Erscheinen des Kantionals von 1519 verbreitet wurde (das heißt weitere ungefähr 30 Gesänge). In Anbetracht des erheblichen zahlenmäßigen Anstiegs der nach 1520 in Böhmen zusammengestellten Gesangbücher ist jedoch diese Ziffer keineswegs hoch, besonders wenn wir den beträchtlichen Umfang des Gesangbuchs aus dem Jahre 1519 (die Signaturen reichen bis zum Buchstaben Q)⁴² und die mögliche Existenz eines Brüder-Kantionals, das vielleicht 1531 in Kleinformat erschien und die Repertoireverbreitung in den 30er Jahren angeregt und beschleunigt haben kann,

³⁷ Vgl. KOUBA, *Nejstarší české písňové tisky* (↵ Anm. 9), S. 23-31.

³⁸ Vgl. BAŤOVÁ, *Kofínský kancionál* (↵ Anm. 5), S. 98-138.

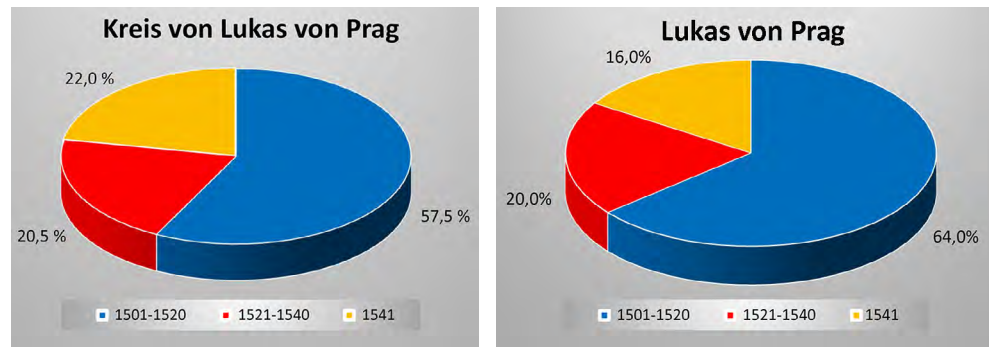
³⁹ BLAHOŠLAV, *Piesně chval Božských* (↵ Anm. 1), f. iv^r.

⁴⁰ *Ein new Geseng buchlen*, Mladá Boleslav 1531; siehe *Répertoire international des sources musicales*, Bd. B/VIII/1, Kassel 1975, Nr. 1531⁰².

⁴¹ Es handelt sich um zwischen 1501 und 1541 datierte Quellen. Neben der bereits zitierten Brüderkantionale vgl. die im Katalog *Melodiarium Hymnologicum Bohemiae* angeführten utraquistischen, Habrowaner und katholischen Gesangbücher, <http://www.musicologica.cz/melodiarium/>. Von den dort nicht verzeichneten Kantionalen wurden noch folgende Quellen mit herangezogen: Brünn, Moravský zemský archiv (Mährisches Landesarchiv), G 10, Ms. Nr. 509; *Pisně vjroční o slavnostech narozeného Krista Ježíše a o jeho vzkříšení*, Praha 1537/38, vgl. VOIT, *Český knihtisk* (↵ Anm. 5), S. 50.

⁴² Für typografische Analyse dieses Kantionals vgl. BOHATCOVA, *Bratrský kancionál z roku 1519* (↵ Anm. 13), S. 27-60.

Abb. 1a-b:
Überlieferung des
vor 1541 entstan-
denen Repertoires
in %. Die Quellen,
die das Repertoire des
Lukas-Kreises über-
liefern, werden nach
ihrer Entstehungszeit
in drei Gruppen ein-
geteilt (für Quellen-
verzeichnis vgl. Anm.
41). Abgesehen vom
Roh-Kantional (1541)
handelt es sich meist
um Gesangbücher
anderer Konfessionen.

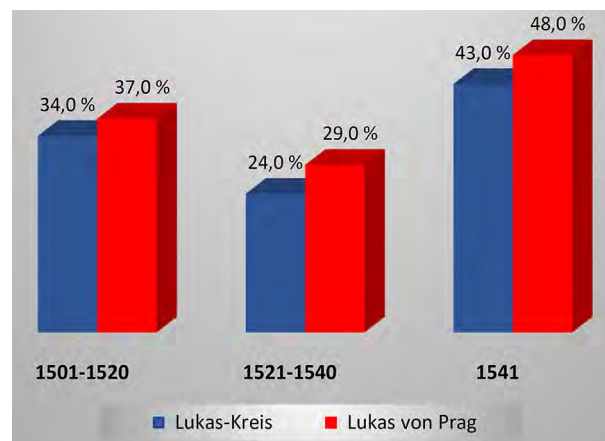


bedenken.⁴³ Fast 58 % aller verfolgten Gesänge und sogar 64 % des Schaffens von Lukas von Prag kommen erst im *Roh-Kantional* aus dem Jahre 1541 vor. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass ein Teil der Texte tatsächlich erst für das *Roh-Kantional* verfasst wurde. Blahoslav schreibt allerdings, dass Lukas darin »wenig gearbeitet«⁴⁴ und die Endziffer ist auch ohnehin zu hoch. Wahrscheinlicher mag sein, dass der Charakter des Repertoires derart spezifisch war, dass er eine Massenverbreitung in die Gesangbücher anderer Konfessionen nicht ermöglichte. Diesen Gedanken brachte übrigens schon 1998 Stanislav Tesař zum Ausdruck, und zwar mit folgender prägnanten Formulierung:

»Die theologische Differenzierung verschiedener Reformationsströmungen [...] erfordert für dieselben liturgischen Situationen unterschiedliche Textversionen. Die Textkomponente des Kirchenliedes erfährt daher eine nie dagewesene Entfaltung, wobei gleichzeitig dessen Migration gedämpft wird.«⁴⁵

Die gleiche These bestätigt auch das nächste Diagramm (➤ Abb. 2), aus welchem der Anteil der liturgischen Choralgesänge in den einzelnen Verbreitungsschichten des Brüder-Repertoires ersichtlich wird. Gerade zwischen den Jahren 1521 und 1540 sind in dem von den Gesang-

Abb. 2:
Anteil des Choral-
an den einzelnen
Schichten des erhal-
tenen Repertoires
von Lukas-Kreis und
Lukas selbst (für
Quellenverzeichnis
vgl. Anm. 41; berück-
sichtigt wurden alle
Choralformen, auch
Liedformen, d. h. ins-
besondere Hymnen)



büchern anderer Konfessionen her bekannten Repertoire die Choralmelodien am spärlichsten vertreten, während jene Schicht, welche nicht zu anderen Konfessionen vorgedrungen war, zu insgesamt 43 % aus Choralgesängen besteht, im Rahmen des Schaffens von Lukas von Prag sind es sogar 48 %. Die eingeschränkte Verbreitung von Choralgesängen geht meiner Meinung nach neben der konfessionellen Spezifik und der unterschiedlichen liturgischen Funktion des Gesangbücher auch zu Lasten der Tatsache,

dass gedruckte Kantionale ab 1541 ohne Noten erschienen, so dass ausgedehntere Sequenzen, Antiphonen oder Responsorien nur mit Schwierigkeiten zu singen wären.

Wenn wir versuchen, das Repertoire der einzelnen Teile des *Roh-Kantional*s im Hinblick auf deren Autorschaft ausführlicher zu analysieren, werden wir imstande sein, die eigene hymnographische Produktion der Böhmisches Brüder in ihren frühen Entwicklungsphasen besser zu charakterisieren. Das *Roh-Kantional* besteht formal zwar nur aus zwei Teilen, der erste von ihnen unterscheidet allerdings klar zwischen den Temporalgesängen und dem zu verschiedenen Zeremonien (insbesondere zum Erteilen der Sakramente) bestimmten Abschnitt. Diesen spezifischen Teil, den ich mir seines Agenda-Charakters wegen als das Rituale zu bezeichnen

⁴³ Josef JUNGSMANN: *Historie literatury české*, Praha 1825, S. 170; Praha 1849, S. 131, <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:6feadc8a-4ab2-4ae2-9b4d-a1fb95f2c27f>; Bohuš HREJSA: *Kancionály v Jednotě bratrské*, in: *Reformační sborník* 4 (1931), S. 11-47, hier S. 19; BAŤOVÁ, *Bratrská kancionálová tvorba předbělohorské doby* (↵ Anm. 3), S. 133-134.

⁴⁴ BLAHOŠLAV, *Pisně chval Božských* (↵ Anm. 1), f. iii^v.

⁴⁵ Stanislav TESAŘ: *Das Kirchenlied – Bemerkungen zur Problematik der Migration und der massenmedialen Dimension seines Repertoires*, in: *Musicoologica Olomucensia IV* [= Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Philosophica – Aesthetica 17 (1998)], S. 101-105, hier S. 103, http://musicologicaolomucensia.upol.cz/pdf/musicologica_olomucensia_IV_1998.pdf.

erlaube,⁴⁶ können wir noch weiter in solche Passagen, die mit konkreten Handlungen verbunden sind (die Abschnitte *Über die kirchliche Aufnahme* [d. h. Aufnahme in die Kirche], *Über die Einführung oder Weihe der Diener*, *Über die Taufe*, *Über Leib und Blut*, *Über das Sakrament und die Wahrheit der Ehe*, *Über die rechte Buße*, *Zum Besuchen von Kranken und Begräbnislieder*) und in Kapiteln mit theologischer Auslegung weiterer verwandter Themen trennen. Gerade die erwähnten Abschnitte über die Sakrament-Erteilung bilden im Hinblick auf deren Autorschaft den historisch ältesten Kern des Rituale der Böhmisches Brüder. Eine besondere Situation zeigt sich im Falle der Heiligen-Gesänge, die im *Roh-Kantional* zwar erst im zweiten Teil unter den Allgemeinliedern und Gesängen zu verschiedenen Themen oder Gelegenheiten angeführt werden, wobei jedoch sowohl eine völlig identische Struktur in Bezug auf die Autorschaft, als auch die gleiche Vertretung des Chorals – wodurch sie sich von den anderen Kapiteln des zweiten Teils unterscheiden – von ihrer ursprünglichen Verbindung mit dem Temporale zeugen. Daher werden sie gemeinsam mit dem Temporale-Abschnitt in die Statistik aufgenommen.

Das dritte Diagramm (➤ Abb. 3) zeigt, dass sich, während im temporalen und sanktoralen Teil des *Roh-Kantional*s die Autoren des Lukas-Kreises zu einem Drittel – Lukas selbst zu einem Viertel – vertreten sind, das Schaffen dieses Kreises im Rituale fast auf die Hälfte des Ganzen beläuft und konkret für Lukas von Prag 40% ausmacht. Wenn wir uns lediglich auf den besagten Kern mit den Gesängen zum Spenden der Sakramente, Zeremonien zur Aufnahme in die Kirche und Begräbnissen beschränken würden, wäre der Schaffensanteil von Lukas allein 53%. Diese Angabe kontrastiert mit Lukas' Autorenbeitrag zum zweiten Teil, wo das Schaffen des Lukas von Prag bloße 9% darstellt. Diese Statistik macht also deutlich, dass sich das Schaffen der Böhmisches Brüder in seiner frühesten Phase auf liturgische Texte und auf Gesänge zum Erteilen der Sakramente in enger Bezogenheit auf *Zprávy při službách úřadu kněžského*, wo hingegen die betreffenden Gesänge fehlen, konzentriert hatte.

Interessant ist jedoch auch der Blick auf den Anteil der Choralgesänge in diesen Teilen, den das letzte Diagramm (➤ Abb. 4) verdeutlicht. Während im Temporale und Sanctorale die Anzahl choraler Gesänge hoch ist – insgesamt 52% der Produktion des Lukas-Kreises, bei Lukas selbst sogar 60% –, ist der Choral im Rituale mit 33, beziehungsweise 37% vertreten, bei den allgemeinen Liedern sind es dann nur noch 15%. Die Sammlung der Gesänge zu den Gottesdiensten des Kirchenjahres hatte also gewissermaßen den Charakter eines neu aufgefassten Gradualbuches, das die traditionellen Liturgiebücher der alten Kirche ersetzte – so, wie es Jakob Lilienstein in der oben zitierten Äußerung formuliert.⁴⁷ Die melodische Komponente schöpft dabei aus den *cantiones* und außerdem vornehmlich aus den einfachsten und gleichzeitig aktuellsten Formen der lateinischen utraquistischen Liturgie, d. h. aus den Hymnen, Sequenzen, Antiphonen, Responsorien, Tropen, Lamentationen u. dgl. Eigene, wahrscheinlich neu geschaffene Melodien haben etwa 13 Lieder. Lukas von Prag, der mit seinen 50 Texten zu choralen Gesängen der erste namentlich bekannte Übersetzer des Chorals ins Tschechische ist, verfolgt nun weiter den anfänglich aufgegriffenen Trend der Kürzung eini-

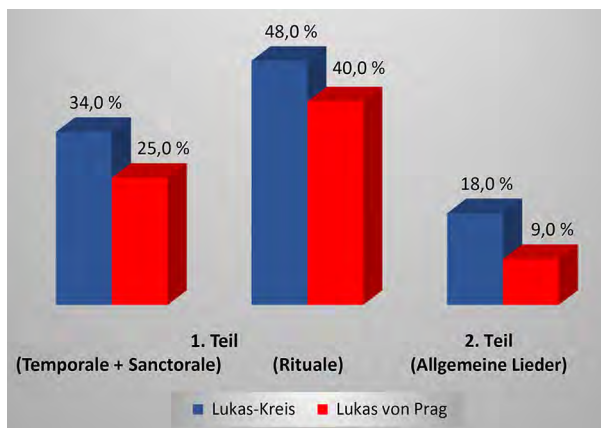


Abb. 3:
Repertoireanteil des
Lukas-Kreises im
Roh-Kantional (1541)
in %

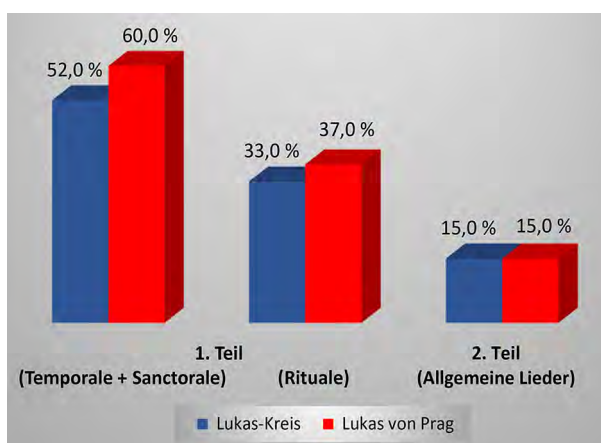


Abb. 4:
Anteil des im *Roh-Kantional* (1541)
überlieferten Chorals
am Repertoire von
Lukas-Kreis und
Lukas selbst (in %)

⁴⁶ Vgl. eine ähnliche Beobachtung von Tabita Landová, bezogen auf den Inhalt der Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského*, siehe LANDOVÁ, *Liturgie Jednoty bratrské* (↪ Anm. 18), S. 41.

⁴⁷ LILIENSTEIN, *Tractatus contra Waldenses fratres erroneos* (↪ Anm. 23), ff. Gv^v-Gvi^r.

ger von diesen Gesängen und ihrer Annäherung an die Liedformen. Blahoslav hält zwar nur 6 von Lukas' Choralgesängen für Übersetzungen,⁴⁸ die Betrachtung einzelner Texte lässt jedoch Zweifel an der Genauigkeit dieser Zahl aufkommen. Anstelle einer scharfen Trennung zwischen Übersetzung, Paraphrase und freiem Schaffen erscheint durchaus angebrachter zu bemerken, dass Lukas jene Entwicklung fortsetzt, die sich bereits im utraquistischen Choralrepertoire des 15. Jahrhunderts verfolgen lässt und wo die ursprünglich eng liturgisch bestimmten Gesänge durch die Neutextierung zu einem Material werden, das eine freiere Interpretation des Inhalts sowie eine breitere liturgische Nutzung ermöglicht.⁴⁹ In Anbetracht der lückenhaften Überlieferung des tschechischen Chorals der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (bekannt sind heute lediglich Gesänge zur Karwoche, Präfationen und Hymnen) ist außerdem möglich, dass sich Lukas bei seinen Übersetzungen noch mehr, als wir heute abschätzen können, von der bestehenden utraquistischen Produktion inspirieren ließ. Dies deutet beispielsweise die nichtbiblische Lamentation *Otec nebeský, jediného maje Syna* [Der Vater im Himmel, der einen einzigen Sohn hat] an, bei der im Unterschied zu zahlreichen anderen Gesängen recht viele ältere Konkordanzen überliefert wurden.⁵⁰

3. Zur Frage der Handschriften- und Notationsüberlieferung

Abschließend soll noch die Frage der in handschriftlicher Form verbliebenen Gesangbücher berührt werden. Es ist zwar keine solche handschriftliche Quelle aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis heute erhalten geblieben, doch wir haben sekundäre Belege von ihrer Existenz, die ebenso gut aufgrund des Inhalts bekannter Drucke angenommen werden kann. Schon vor 1501 wäre eine handschriftliche Liedersammlung von Autoren aus dem Kreise der Böhmisches Brüder, aus welcher der Druck *Piesničky* schöpft, zu datieren. Ähnlich deutet auch Lukas' bereits zitierte Äußerung über die gemeinsam vereinbarte Auswahl von Liedern zur Liturgie aus dem Jahre 1502 darauf hin, dass dieses Buch handschriftlich tradiert gewesen sein musste. Über ein handschriftliches Kantional-Exemplar, sogar ein Autograph von Lukas, aus dem Jahre 1519, berichtet uns direkt Jan Blahoslav,⁵¹ aus Lukas' Wirkungszeit wissen wir von noch einem handschriftlichen Kantional – jenem von Jan Pousteník.⁵² Aus der vorliegenden Statistik geht weiterhin hervor, dass in einer engen Bindung an die Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského* eine Kollektion von Liedern und Choralgesängen entstand, die später um weitere Nummern erweitert und in das *Roh-Kantional* eingefügt wurde. In Anbetracht dessen, dass *Zprávy při službách úřadu kněžského* im Zeitraum 1518 bis 1527 nur handschriftlich verbreitet wurden, kann es sein, dass das betreffende Gesangbuch ebenso kursierte und das der Rituale-Teil in den Druck von 1519 nicht aufgenommen wurde. Diese Hypothese kann durch die Tatsache bestätigt werden, dass das deutsche *Ein New Geseng buchlen*, dessen Hauptvorlage wahrscheinlich gerade der Druck von 1519 war,⁵³ diesen Teil vermissen lässt. Ein ähnlicher Beweis kann auch das Bedürfnis einer separaten Ausgabe des 1521 erschienenen Druckes *Pisničky velmi pěkné ku pohřbu mrtvých* [Sehr schöne Liedlein zum Begräbnis von Toten] sei,⁵⁴ da gerade Begräbnislieder im *Roh-Kantional* zum innersten Kern des Rituale gehören. Nur in handschriftlicher Form blieben übrigens einige liturgische Formulare, die in der Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského* nicht zu finden sind.⁵⁵ Im Falle einer handschriftlichen Verbreitung des Gesangsrepertoires muss man außerdem nicht über die Notenaufzeichnung der Melodien, welche zum Beispiel bei den umfassenden Begräbnisresponsorien von Lukas fast unentbehrlich ist, im Zweifel sein.

Bei den Temporale- und Sanctorale-Gesängen ist die Lage in Bezug auf das Vorhandensein der Notation komplizierter. Wenn wir aufgrund von Severýns Vorrede zu dem *Roh-Kantional* die Annahme für bestätigt halten, dass der Druck aus dem Jahre 1519 ohne Noten, die mit dem Deutschen *Ein New Geseng buchlen* vergleichbar wären, erschienen sei,⁵⁶ und gleichzeitig über das ambitiöse Projekt des Lukas von Prag, das utraquistische Graduale-Buch durch ein neues

⁴⁸ Prag: Prag: Národní archiv (Nationalarchiv), AUF (≠ Anm. 1), Bd. IX, f. 325^r.

⁴⁹ Für Schlussfolgerungen siehe BAŤOVÁ, *Opomíjený pramen husitského zpěvu* (≠ Anm. 6), S. 264.

⁵⁰ Ebenda, S. 261-263; vgl. Beilage 2.

⁵¹ BLAHOŠLAV, *Piesně chval Božských* (≠ Anm. 1), f. iii^v.

⁵² Prag: Národní archiv (Nationalarchiv), AUF (≠ Anm. 1), Bd. IX, f. 338^r.

⁵³ SCHOENBAUM, *Die Weisen des Gesangbuchs der Böhmisches Brüder* (≠ Anm. 35), S. 47.

⁵⁴ *Pisničky velmi pěkné ku pohřbu mrtvých*, Litomyšl 1521, *Knihopis* Nr. 13822, https://aleph.nkp.cz/F/?func=direct&doc_number=000013904&local_base=KPS.

⁵⁵ LANDOVÁ, *Liturgie Jednoty bratrské* (≠ Anm. 18), S. 41.

⁵⁶ *Piesně chval Božských* (≠ Anm. 33), f. Aiii^v.

Gesangbuch mit einem hohen Anteil des Choralgesangs zu ersetzen, sprechen, dann müssen wir entweder zumindest bei ausgewählten Choralstücken mit Notation, mit vorgedrucktem Notensystem zum Eintragen von Noten,⁵⁷ oder mit einer bedeutenden Rolle notierter Handschriften rechnen. Dem gegenwärtigen Forschungsstand auf dem Gebiet der Entwicklung der Typografie in den Böhmisches Ländern würde eher die letzte Möglichkeit entsprechen.⁵⁸ Jenes Repertoire von Gesängen, das vornehmlich in den ersten zwei Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts entstand, musste anfangs auf zuverlässige Weise in das Gedächtnis der Priester, Subdiakone, Kantoren und Schüler, die dann den Volksgesang leiteten, eingehen. Ähnlich, wie wir im Beschluss der Versammlung aus dem Jahre 1518 über den Beginn der praktischen Umsetzung der Schrift *Zprávy při službách úřadu kněžského* lesen, musste wohl auch die Aneignung des Gesangsrepertoires vor sich gegangen sein:

»Die Anweisung wurde damals herausgegeben, [...] damit man sie lerne und sich an sie gewöhne.«⁵⁹

In dieser Phase waren insbesondere beim Choralrepertoire Exemplare mit Noten unentbehrlich, da es mit neuen Texten auch zu melodischen Veränderungen kam. Noch 1562 werden von dem gefangengehaltenen Bischof Jan Augusta elf neu getextete Chormelodien notiert.⁶⁰ Neben den Drucken ohne Notation musste es daher in den frühen Phasen des Kantional-Schaffens der Böhmisches Brüder auch handschriftliche Exemplare mit Noten, welche die Leitung des gemeinsamen Gesanges ermöglichten, gegeben haben. Ein solches Beispiel bildete auch die Grundlage für den Druck des *Rob-Kantionals*, was später von Jan Blahoslav bestätigt wurde.⁶¹ Eine ähnliche Situation kennen wir übrigens aus der Vorbereitung von dem *Samterer Kantional*, dem auch die Distribution und Nutzung einer offiziellen handschriftlichen Gesangbuch-Version, die erst später für den Druck bearbeitet wurde, vorausgegangen war.⁶²

Das Fazit

Aufgrund der überlieferten Quellen und mit Hilfe der Statistik habe ich den Versuch unternommen, die Gründertat des Lukas von Prag im Bereich des Kantional-Schaffens als ein weitgehend auf einer Neuübersetzung des Gregorianischen Chorals, die um eigene Texte zu den Melodien der lateinischen *cantiones* erweitert wurde, basierendes Projekt zu zeigen. Dieses Projekt, das sich als ein spezifisches Graduale-Rituale charakterisieren lässt, erzwang neben den Druckveröffentlichungen auch die Verbreitung in Handschriften mit Notation.

Jener für die Böhmisches Brüder spezifische Repertoireumkreis, so, wie er in dem von mir als das Rituale bezeichneten Teil des *Rob-Kantionals* überliefert wird, und die stark beschränkte Verbreitung eines Teils der Produktion des Lukas-Kreises, stellen gleichzeitig einen Beitrag zur Diskussion über die konfessionelle Prägung der Kantional-Drucke der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dar. Die allerletzte, vornehmlich von Petr Voit präsentierte Interpretation, welche die kommerzielle Seite der Drucke betont und die konfessionellen Kategorisierungen als schematisch oder gar manipulativ betrachtet,⁶³ scheint eine ebenso extreme Lösung zu sein, wie eine rein konfessionelle Sichtweise. Das Schaffen des Lukas von Prag, in seinen wesentlichen Zügen erst durch das *Rob-Kantional* aus dem Jahre 1541 überliefert, zeigt im Gegenteil – ganz gleich in welche kommerziellen Absichten des Herausgebers es auch immer eingebunden gewesen sein mag – eine konfessionell gänzlich ausgeprägte Gestaltung des hymnologischen Repertoires.

⁵⁷ Vgl. beispielsweise *Agenda secundum chorom Olomucensem*, Nürnberg 1489. Notierte liturgische Erstdrucke verzeichnet Kathi MEYER-BAER: *Liturgical Music Incunabula. A Descriptive Catalogue*. London 1962.

⁵⁸ Vgl. Petr VOIT: *Encyklopedie knihy. Starší knižtisk a příbuzné obory mezi polovinou 15. a počátkem 19. století*, Praha 2006, S. 633; Petr VOIT: *Limity knižtisku v Čechách a na Moravě 15. a 16. století*, in: *Bibliotheca Strahoviensis* 8-9 (2007), S. 113-140, hier S. 118.

⁵⁹ LUKÁŠ PRAŽSKÝ, *Zprávy při službách úřadu kněžského v Jednotě bratrské* (◀ Anm. 25), f. 206^v. Vgl. JUST, *Bratrské Agendy k Večeři Páně* (◀ Anm. 32), S. 40.

⁶⁰ Wien: Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 7457.

⁶¹ BLAHOSLAV, *Piesně chval Božských* (◀ Anm. 1), f. iv^r.

⁶² Ebenda.

⁶³ VOIT, *Český knižtisk* (◀ Anm. 5), S. 417-418.

BEILAGE 1: Verzeichnis der Texte von Lukas von Prag (nach einer kritischen Überarbeitung des Registers von Jan Blahoslav)

Nr.	Inzipit (nach tschechischem Alphabet geordnet) ⁶⁴	Gat- tung	Vorkommen bis 1541	Variante des Inzipits
1.	<i>Aj, poněvadž my dobré věci zdejšíe</i>	ch	1541	
2.	<i>Boha Otce všickni chvalme a jemu díky vzdávejme</i>	ch	1541	
3.	<i>Bože náš, myť prosíme</i>	ca	1541	
4.	<i>Bože Otče, všie si chvály hodný</i>	ca	1501, 1517, 1522, 1531, [c. 1540], 1541	
5.	<i>Budiž chvála Bohu Otci, našemu milému Tvórci</i>	ca	1501, 1530, 1531, 1541	
6.	<i>Budmež vděčni nyníe toho dobroděníe</i>	ch	1541	
7.	<i>Buoh Otec nebeský přede všemi věky</i>	ca	1541	
8.	<i>Buoh Otec pro hříechy lidu svého</i>	ca	1541	
9.	<i>Cierkev svatou poznávati</i>	ch	1541	
10.	<i>Dieky již nyníe vzdávejme</i>	ch	1517 (Zuschrift), 1541	
11.	<i>Dieky již všichni vzdávejme Pánu Bohu</i>	ch	1541	
12.	<i>Ej nuž, kněze podstatného</i>	ch	1541	1561: <i>Krista, kněze podstatného</i>
13.	<i>Ej, všickni spolu zpívejme a chválu vzdávejme</i>	ca	1541	
14.	<i>Hlasy svými prozpěvujme</i>	ch	1541	
15.	<i>Hlasy svými veselými nyníe zpívejme</i>	ca	1531, 1541	
16.	<i>Hospodine, studnice dobroty, Otče nerozený</i>	ch	1501, 1541	
17.	<i>Chť Bůh slíby své plniti</i>	ch	1541	
18.	<i>Chvaliž Boha každý člověk, mladý neb starý věk</i>	ca	1541	
19.	<i>Chvaliž nyníe každý věrný Krále nejmocnějšíeho</i>	ca	1530, 1541	
20.	<i>Chvalmež Boha Otce všemohúcího z narozenie</i>	ca	1522, 1530, 1531, [ca. 1540], 1541	
21.	<i>Chvalmež nyníe Boha svého z posvěcenie města jeho</i>	ch	1517, 1522, 1530, [ca. 1540], 1541	
22.	<i>Chvalmež Otce nebeského i jeho Syna milého</i>	ca	1541	
23.	<i>Chvalmež všickni Krále nebeského, kterýž vstoupil</i>	ca	1501, 1522, 1530, 1531, [ca. 1540], 1541	
24.	<i>Chvalmež všickni našeho Stvořitele milého</i>	ca	1541	
25.	<i>Chvalmež všickni Otce nebeského, chvalme i jeho Syna velmi milého</i>	ca	1530, 1541	
26.	<i>Chválu Bohu vzdávajme</i>	ca	1531	
27.	<i>Jestíť každému potřebie pro rozličná zavedenie</i>	ca	1541	
28.	<i>Ježíš k Pilátovi ráno veden</i>	ch	1541	
29.	<i>Ježíš Kristus, král nejvyšší</i>	ch	1541	
30.	<i>Ježíš Kristus, náš milý Pán, přišed na svět</i>	ch	1541	
31.	<i>Ježíši Kriste, tebeť čistá Panna</i>	ch	1521, 1529, 1541	
32.	<i>K chvále Bohu sezpívejme, jeho vždycky chvalme</i>	ca	1522, 1531, [ca. 1540], 1541	
33.	<i>K počť Boha nejvyššíeho, sebrání ve jméno jeho</i>	ca	1541	1561: <i>Ke cti Boha nejvyššího</i>

⁶⁴ Die Wiedergabe der Inzipits ist nach der letzten angegebenen Quelle zitiert, d. h. meistens nach dem Druck *Piesně chval Božských*, Prag 1541.

Nr.	Inzipit (nach tschechischem Alphabet geordnet)	Gat- tung	Das Auftreten bis 1541	Variante des Inzipits
34.	<i>Když Syn Boží v neděli vstal jest z mrtvých</i>	ch	1541	
35.	<i>Kdyžto přijde přehrozný Páně den</i>	ch	1541	
36.	<i>Ke cti Otce nebeského i jeho Syna milého</i>	ca	1541	
37.	<i>Kriste Spasiteli, Vykupiteli</i>	ch	1541	
38.	<i>Kriste všemohúci, Ježíši Pane přežádúci</i>	ca	1541	
39.	<i>Kriste, zvolíls sobě Pannu ctnú</i>	cht	1521, 1541	
40.	<i>Kristus jediný a náš Ježíš milý</i>	ca	1517, 1541	
41.	<i>Kristus, příklad pokory, Buoh náš milostivý</i>	ca	1501, 1517, 1522, 1531, 1537, [ca. 1540], 1541	
42.	<i>Kristus v jednotu viery své</i>	ca	1541	
43.	<i>Kristus, Syn Boží, narodil se nyníe</i>	ca	1517, 1530, 1531, 1537/8, [ca. 1540], 1541	
44.	<i>Kristus, zrno to obilné</i>	ch	1541	
45.	<i>Lide, jenž znáš svého Boha</i>	ca	1541	
46.	<i>Mesiáši, náš milý Ježíši</i>	ca	1541	
47.	<i>Mocný Bože, věčný Králi, jenžs se</i>	ch	1522	
48.	<i>Modlíti se přikázal</i>	ca	1527, 1541	1561: <i>Přikázal se modlíti</i>
49.	<i>Na čest Bohu vždy zpívejme a s zvířaty chválu vzdějme</i>	ca	1541	
50.	<i>Nábožnými srdci nyníe prosby číňme všickni</i>	ca	1541	
51.	<i>Ó Bože nebeský, Otče náš a Pane všemohúci</i>	ch	1521, 1541	
52.	<i>Ó Bože žádúci, ó ty, Otče náš všemohúci</i>	ca	1501W, 1541	1561: <i>Ó Bože žádúci, Otče věčný</i>
53.	<i>Ó Kriste dobrotivý, na své milé vždy laskavý</i>	ca	1541	
54.	<i>Ó Kriste, všies chvály hodný</i>	ca	1541	
55.	<i>Ó milosti, velebná Ježíše osobo</i>	ca	1530, 1541	
56.	<i>Ó Otče laskavý, milosti i dobroty plný</i>	ca	1541	
57.	<i>Ó Pane Ježíši nejmilostivější</i>	ca	1541	
58.	<i>Ó Pane všemohúci, předivnýs v své moci</i>	ch	1541	
59.	<i>Ó pravdo mocná nebeská</i>	ch	1541	
60.	<i>Ó přeblahoslavené blahoslavených mučedníkuov</i>	ch	1541	
61.	<i>Ó přenejlepší Stvořiteli</i>	ca	1541	
62.	<i>Ó přeslavný Jezu Kriste</i>	ca	1541	
63.	<i>Ó Spasiteli Ježíši, kterýžs sám ze všech nejlepší</i>	ca	1501, 1517, 1530, 1531, [ca. 1540], 1541	
64.	<i>Ó srdcem nábožným, věrní</i>	ca	1541	
65.	<i>Ó Stvořiteli všemohúci, Otče Bože vše moci</i>	cht	1541	
66.	<i>Ó světlo, Trojice svatá</i>	ch	1517, 1529, 1530, [ca. 1540], 1541	
67.	<i>Ó uslyš svůj lid žádostivý</i>	ca	1501W, 1541	
68.	<i>Ó věrní, srdcem povstaňme</i>	ch	1541	
69.	<i>Ó všickni věrní, nyníe číňmež dobrořečenie</i>	ca	1541	
70.	<i>Ó vysvobodiž ty nás, milý Pane</i>	ch	1541	

Nr.	Inzipit (nach tschechischem Alphabet geordnet)	Gat- tung	Das Auftreten bis 1541	Variante des Inzipits
71.	<i>Otče mocný, Kriste moudrý</i>	ca	1541	
72.	<i>Otče všemohúcí, předivný v své moci</i>	ca	1541	
73.	<i>Otec nebeský, jediného maje Syna</i>	ch	1522, 1531, [ca. 1540], 1541	
74.	<i>Pamatujmež my veselé rod našeho Spasitele</i>	ch	1541	
75.	<i>Pán Buoh figurami dávno</i>	ch	1501W, 1541	
76.	<i>Pán Ježíš k smrti hrozné bera se</i>	ca	1530, 1541	
77.	<i>Pán Ježíš po svém pokřtění</i>	ch	1517, 1541	1517: <i>Dobrym příkladem jsúc naučeni</i>
78.	<i>Pane Bože, dej ty znáti těm, kteříž se mají káti</i>	ca	1541	1561: <i>Pane Bože, dejž poznati</i>
79.	<i>Pane mocný, Bože věčný, náš nejmilejší</i>	ca	1531, 1541	
80.	<i>Pane, věčný Králi, ať tě lid tvuoj chválí</i>	ca	1541	
81.	<i>Pane všem[o]húcí, Otče přezádúcí</i>	ch	1541	
82.	<i>Pastýři, zprávce nejvyšší</i>	ch	1541	
83.	<i>Povstaň, Pane, ó povstaň</i>	ca	1541	
84.	<i>Pro tu milost Boha Otce pamatujmež</i>	ca	[ca. 1540], 1541	
85.	<i>Probud' se již, duše věrná, přišlat' půlnočnie hodina</i>	ch	1530, 1541	
86.	<i>Při tomto pochovávaní, těla v hrob vložení</i>	ca	1531, 1541	
87.	<i>Při tomto posluhování, Těla, Krve přijímaní</i>	ca	1541	
88.	<i>Raduj se, srdce člověka z břiechův již povstalého</i>	ca	1501, 1517, 1522, 1531, [ca. 1540], 1541	1561: <i>Těš se, srdce člověka</i>
89.	<i>Rozžehnejmež se s tím tělem</i>	ca	1531, 1541	
90.	<i>Spasiteli, Pane Jezu Kriste, tys sám hoden cti</i>	cht	1541	
91.	<i>Svaté Božie požehnání</i>	ch	1541	
92.	<i>Svatého všech svatých a Krista účastných</i>	ch	1541	
93.	<i>Světlo nejtajnější s stolice vyšlo</i>	ch	1541	
94.	<i>Svrchovaného Krále pochvalmež oslavně</i>	ch	1541	
95.	<i>Šel přes potok Cedron k hoře</i>	ch	1517, 1519G, 1522, 1535, [ca. 1540], 1541	
96.	<i>Tento přeslavný den poctivosti každé jest hoden</i>	cht	1541	
97.	<i>Tentož jest, jehož neseme</i>	ch	1541	
98.	<i>Těš se, Jeruzaléme, chval Boha, věrný lide</i>	ca	1541	
99.	<i>Tohož jest nejviec potřebie</i>	ca	1541	
100.	<i>Umučenie i trýznenie važmež nábožně</i>	ch	1530, 1541	
101.	<i>V moci, v moudrosti dobrého</i>	ca	1501, 1517, 1522, 1531, 1535, [ca. 1540], 1541	
102.	<i>Vážmež, jak mnohá dobrotá</i>	ch	1517, 1541	
103.	<i>Věřmež všickni v našeho Stvořitele</i>	ca	1530, 1541	
104.	<i>Vesele Bobu zpievejme, jemu čest, chválu vzdávejme</i>	ca	1517, 1541	
105.	<i>Vesele zpievejme, Boha Otce chvalme</i>	ca	1501, 1517, 1522, 1530, 1531, [ca. 1540], 1541	
106.	<i>Veseliž se již nyní, všecko lidské pokolenie</i>	ca	1535, 1541	

Nr.	Inzipit (nach tschechischem Alphabet geordnet)	Gat- tung	Das Auftreten bis 1541	Variante des Inzipits
107.	<i>Veseliž se již nyní, všeliký člověk věrný</i>	ca	1541	
108.	<i>Vizme příklad smrtedlnosti</i>	ch	1541	
109.	<i>Všemu světu zlořečenie, všemu lidu zatracenie</i>	ca	1541	
110.	<i>Všickni věrní, povstaňme, z sna tvrdého</i>	ca	1530, 1531, 1541	
111.	<i>Všickni, jenžto kajícího došli sme zarmouceného srdce</i>	ca	1531, 1541	
112.	<i>Vypravujtež, nebeští, slávu</i>	ch	1541	
113.	<i>Vzbuď nás, Pane, ať povstaneme</i>	ca	1541	
114.	<i>Vzdejmež chválu Bohu Otci, kterýž stvořil</i>	ca	1541	
115.	<i>Z svrchnie rady Pán Buoh drabý</i>	ch	1541	1561: <i>Tajné rady uložení</i>
116.	<i>Zdráv buď, Králi nebeský, zemský, Otče vše milosti</i>	ch	1541	
117.	<i>Zpievej, jazyk, v potěšení</i>	ch	1541	
118.	<i>Zpievej s pláčem přežalostně</i>	ca	1541	
119.	<i>Zpievej, věrný, přeradostně</i>	ca	1541	
120.	<i>Zpievejmež, my věrní, v tomto shromáždění</i>	ca	1530, 1541	1561: <i>Zpívejmež my nyní v tomto</i>

Abkürzungen:

- 1501 [Piesničky], Praha 1501.
 1501W Weisung zur Einführung von Bischöfen, Priestern und Diakonen, 1501. Siehe GINDELY, *Dekrety Jednoty bratrské* (↪ Anm. 18).
 1517 Kolín: Regionální museum (Regionalmuseum), Ms. Nr. 80/88, 1517.
 1519G Brno: Moravská zemská knihovna (Mährische Landesbibliothek), Ms. 114 (Erwähnungen des Gesangbuches [Piesně chval Božských], Litomyšl 1519).
 1521 *Piesničky velmi pěkné ku pohřbu mrtvých*, Litomyšl 1521 (↪ Anm. 54).
 1522 [Pisně], Praha 1522.
 1527 *Zprávy při službách úřadu kněžského v Jednotě bratrské*, Mladá Boleslav 1527 (↪ Anm. 25).
 1529 *Piesničky velmi pěkné a příkladné*, Plzeň 1529.
 1530 *Piesničky křesťanské ku cti a chvále Boží*, Luleč 1530.
 1531 [Pisně], Praha 1531.
 1535 *Piesničky k náboženství křesťanskému náležitě*, Luleč 1535.
 1537/8 *Pisně vejroční*, Praha 1537/8 (↪ Anm. 41).
 [ca. 1540] Havlíčkův Brod: Muzeum Vysočiny (Museum der Böhmischo-mährischen Höhe), Ms. SK 2/49, Nr. 847/69, [ca. 1540].
 1541 *Piesně chval Božských*, Praha 1541 (↪ Anm. 33).
 1561 *Piesně chval Božských*, Szamotuły 1561 (↪ Anm. 14).

- ca cantio
 ch Choralgesang
 cht Choralgesang mit den Tropen

BEILAGE 2: Edition der ausgewählten Texte und Melodien⁶⁵(1.) *Aj, poněvadž my dobré věci zdejšie* [ff. Kxviii^r-Kxviii^v]Melodische Vorlage: Responsorium *Si bona suscepimus*Abteilung und Rubrik: **Piesně pohřebnie, kteréž při provázení mrtvých k hrobu zpievají se. Si bona suscepimus.**

Deutsche Übersetzung des Textes: Ei, da wir die guten zeitlichen Dinge / des irdischen Lebens aus den Händen des Herrn und als Gaben von ihm empfangen haben, / warum sollten wir die bösen, trüben und quälenden / von dem selben Herrn nicht zu unserem Besten geduldig ertragen? R^o: Weil diese uns der Herr selber gegeben, / und der selbe Herr sie wieder weggenommen hat. / Wie es ihm in seiner Gnade beliebt hat, / wie es auch nötig war, / so ist es auch geschehen. / O, der lobenswerte Name des Herren, / sei für das Alles gesegnet. / Bei allen Qualen, die ihm widerfahren sind, / hat Job gegen seinen Herren mit seinen Lippen nicht gesündigt, / ohne dass sein Mund gegen Gott etwas Törichtes gesagt hätte, / sondern er hat ihn immer gepriesen, indem er sagte: / R^o: Weil diese uns der Herr selber etc.

Aj, po - ně - vadž my dob - ré vě - ci zdej - šie čas - né /

ži - vo - ta čas - né - ho z ru - kou Pá - ně z da - rův je - ho bra - lí sme, /

zlých pak, za - mú - ce - ných, ta - ké ú - trp - ných /

proč by - chom od té - hož Pá - na k na - še - mu dob - ré - mu tr - pě - li - vě ne - nes - lí? /

R^o: Ne - boť jest je sám Pán dal, / ten - tejš Pán za - se od - jal. /

Ja - kož mi - lo - sti je - ho se lí - bi - lo, / to - ho ta - ké po - tře - ba by - lo, /

tak se jest i sta - lo. / Ó z to - ho ze vše - ho bud' /

jmé - no Pá - ně vždy chvá - ly hod - né po - žeh - ná - no. /

⁶⁵ Als Ausgangsquelle für die Edition der Texte und Melodien diente das Gesangbuch *Piesně chval Božských*, Prag 1541.

Ve všech vě-cech ú - trpných / a těch na se do-puš - tě-ných /
ne-zhře-šil jest Job pro-ti Pá-nu rty svý-mi, / a-niž co blá-zni-vého /
pro-mlu-vil ú-sty pro-ti Bo-hu, / a-le do-bro-ře-čil vždy a řka jemu: /
R^o: Ne-bot' jest je sám *etc.*

(39.) *Kriste, zvolils sobě Pannu ctnú* [ff. Oxviii^v-Oxix^v]Vorlage der Melodie: *Responsorium Christi Virgo dilectissima*Abteilung und Rubrik: **Pisně o svatých a mučedlnících Kristových, kteréž na svátky a památky jejich zpívány bývají. O Pannách. *Christi Virgo dilectissima.***

Deutsche Übersetzung des Textes: Christus, Du hast Dir eine keusche Jungfrau gewählt, / um ihre Wohnung [ihren Leib] zu Deiner Hülle auf der Welt zu machen, / von der Du ausgegangen bist, der reinste Mensch, / Dein Körper, Deine Seele sind unbefleckt. / In dieser Deiner Reinheit / hattest Du das falsche Menschliche erlöst, / durch Deinen Tod und Dein Blut geweiht. / R^o: Den Getreuen hier hast Du / die Wahrheit der geistigen Jungfräulichkeit / auch bei der Auferstehung des Fleisches mit Teilnahme vermittelt. / In die höchste Höhe / als erster emporgehoben, damit der Geist / in die menschlichen Herzen niedersteigen würde, aus dem Glauben ein reines / Leben erzeugend / aus der Anteilnahme / an Deiner geistigen Jungfräulichkeit. / Du erzeugst dann die Jungfrauen durch das Wort der Wahrheit / im Vertrag Deines neuen Zeugnisses, / sie verlobend, einsegnend auch im reinen Bewusstsein, / in dieser Reinheit die Hoffnung bewirkend. Du befiehlst ihnen allen, wach zu sein, / und im Vertrag der Reinheit auf Dich immer zu warten. / R^o: Deshalb sind wir Dir das fromme Lob / darzubringen verpflichtet, / gemeinsam bitten wir Dich auch: / Gib, dass die Anteilnahme an Deiner geistigen wahren / Jungfräulichkeit, / vom heiligen Geist erzeugt, / in die Lieblichkeit / der ewigen Freude übergehe.

Kri - ste, zvo - lils so - bě Pan - nu ctnú, /
a - by pří - by - tek je - jie po svě - tě u - či - nil schrá-nu svú, /
z niež si vy-šel, Pa-nic pře-čistý, / tě-lem, du - ší ne-po-škvř-ně-ný. /

V tom svém svatém, čistém pa-nen-ství / lid-ské po-ru-še-né tys vy-ku-po-val /

smr - tí a kr - ví svou si po - svě - co - val. /

R^o: Spů-so-bu-je zde věr-ným / prav-du du-cho-vnie-ho pa-nen-stvie /

i při vzkří - še - ní tě - la ú - čas - ten - stvie. /

Nej-vý - šes sám / prv - ní vstou-pil, a - by Duch sstou-pil /

v lid-ská srd-ce, / vě-rou čis-tě / ži-vot plo-dě / z ú - čas - ten - stvie /

pa - nen - stvie tvé - ho du - chov - nie - ho. /

Po - tom pan - ny plo - díš slo - vem prav - dy /

v smlou - vě no - vé - ho tvé - ho svě - de - ctvie, /

za - snu - bu - je, po - svě - cu - je i čis - tě v svě - do - mí, /

v té čis - to - tě po - sta - vu - je v na - dě - ji. /

Při-ka-zu-ješ jim všem bdieti, / v smlou-vě čis-to-ty se-be vždy če-ka-ti. /

R^o: Z to-hot' chvá-lu ná-bož-nou / my z po-vin-no-sti vždy vzdá-váme, /

spo - lu ta - ké i věr - ně tě pro - sí - me: /

Dej pa-nen-stvie du-chov-nie-ho tvé-ho pra-vé-ho / ú-čas-tenstvie, /

Du - chem sva - tým je zplo - zu - je, / po - sta - vu - je /

v lí - bez - no - sti věč - né ra - do - sti.

(48.) Modlíti se přikázal [ff. Lvi^v-Lvii^r]*Melodische Vorlage:* Mensurale cantio *Smrt se blíží každému***Abteilung und Rubrik:** Počíná se druhá strana Písní duchovních evangelitských. A nejprv na Modlitbu Páně, Kristem učenou i také všem jeho věrným k častému modlení vydanou.*Deutsche Übersetzung des Textes:* Er hat zu beten angeordnet, / Christus, er hat allen den Seinen befohlen, / seine Versprechen abgebend / in seinem Namen bestätigend, / dass der Vater die Bitten hören und / bewirken wird, / das Verlangen der Getreuen gestillt wird.

Mod - li - ti se při - ká - zal / Kris-tus, všem svým roz - ká - zal, /

za - slí - be - nie svá či - ně / ve jmé - nu svém, stvr - zu - je, /

že O - tec u - sly - ší i u - či - - - ní /

proz - by, po - tře - by věr - ných na - pl - ní.

(52.) *Ó Bože žádúci, ó ty, Otče náš všemohúci* [f. Gv^r]Melodische Vorlage: Mensurale cantio *Bud Bohu chvála, čest*Abteilung und Rubrik: **Piesně o řízení aneb svěcení služebníkuov k úřadóm, k služebnostem Kristovým i cirkve jeho svaté.**Deutsche Übersetzung des Textes: O erwünschter Gott, / o Du, unser allmächtiger Vater, / schau nun von der Höhe / voll großer Gnade und Güte herab, / wegen des teuersten und gegenwärtigen Opfer Christi, / durch seine Fürbitte. / O blicke auf die Sendung Deines Sohnes, / durch den diese Macht wirkt, / das Amt bewirkt wurde, / gewinne die Personen lieb, damit / ihnen Deine Verdienste zuteil werden / nach der heiligen Übereinkunft. / R^o: Wir beten nun für sie fromm zu Dir, / o verachte sie nicht, wir flehen zu Dir, / nimm die an, die Dir und der Kirche ergeben sind.

Ó Bo - že žá - dú - cí, / ó ty, Ot - če náš vše - mo - hú - cí, /
Ó vze - zříž na Sy - na / ú - mysl, jímž ta moc jest zříe - ze - na, /



se - zříž ny - nie s vý - so - sti / z ve - li - ké mi - lo - sti a do - bro - ti - vo - sti /
ú - řad - ná spuo - so - be - na, / ob - li - biž o - so - by po - sta - ve - né, a - by /



skr - ze o - běť Kris - ta pře - dra - hú i při - tom - nů, / skr - ze je - jie při - mlu - vu. /
lí - bi - lo se při - jie - tí me - zi zá - slu - hy tvé / po - dlé ú - mlu - vy sva - té. /



R^o: To - běť se za ně ny - nie ná - bož - ně mod - lí - me, / ó ne - po - hr - dejž ji - mi, těť



vel - mi žá - dá - me, / při - jmiž To - bě a cier - kvi tvé od - da - né.

(68.) *Ó věrní srdcem, povstaňme* [f. Hxviii^r]Melodische Vorlage: Hymnus *Verbum supernum prodiens* (mit dem Text *O salutaris hostia*)Abteilung und Rubrik: **Piesně o Těle a Krvi Pána Ježíše Krista. O salutaris hostia.**Deutsche Übersetzung des Textes: O, wir Getreuen im Herzen, stehen wir auf / und erinnern uns an das, / was wir jetzt brauchen / um den Tisch des Herren zu benützen.

Ó věr - ní srd - cem, po - vstaň - me / a na to se roz - po - meň - me, /



co po - tře - bie jest nám ny - nie / sto - lu Pá - ně ku - ži - vá - ní.

(73.) Otec nebeský, jediného maje Syna [f. Cxviii^v]

Melodische Vorlage: der II. Teil der Lamentation zur Karwoche *Aleph. Ego vir videns paupertatem*
Abteilung und Rubrik: **Piesně o umučení a nevinné smrti i vylití předražené krve Pána Ježíše Krista pro hříchy naše i všeho světa. Treni aut Lamentationes. Žalobná, lítostivá s túžebnými vypravováním zpievanie o umučení Kristovu. A však věrným kajícím, souzeným svědomím, převelmi potěšitelná.**

Deutsche Übersetzung des Textes: Der Vater im Himmel, / der einen einzigen Sohn hat, / um seine Diener zu erlösen, / gab ihm dem Tod für den Menschen.

O - tec ne - bes - ký, / je - di - né - ho ma - je Sy - na, /
 a - by vy - kou - pil slu - žeb - ní - ka, / dal na smrt pro člo - vě - ka.

(80.) Pane, věčný Králi, ať tě lid tvůj chválí [ff. Fxii^r-Fxii^v]

Melodische Vorlage: Mensurale Version der cantio *Svatý Václave*

Abteilung und Rubrik: **Piesně o cirkvi svaté, choti Kristově milé.**

Deutsche Übersetzung des Textes: Herr, ewiger König, / dass Dein Volk Dich preist, / sieh zu uns, lass Dich bewegen, / in Deiner Gnade, / Herr, unser Gott.

Pa - ne, věč - ný Krá - li, / ať tě lid tvuoj chvá - lí, / rač vzhled - nou - ti,
 se - bou hnou - ti, / svým smi - lo - vá - ním, / Pa - ne, Bo - že náš.

(82.) Pastýři, správce nejvyšší [f. Giv^r]

Melodische Vorlage: Hymnus *Tē lucis ante terminum rerum Creator*

Abteilung und Rubrik: **Piesně o řízení aneb svěcení služebníkuov k úřadóm, k služebnostem Kristovým i cirkve jeho svaté. Lucis Creator etc.**

Deutsche Übersetzung des Textes: Du Hirte, höchster Verwalter / Deiner Kirche, Herr Jesus, / der Du in den Dienst an Gott bewirkst und waltest.

Pas - tý - ři, zprá - ve nej - vyš - ší / cirk - ve tvé, Pa - ne Je - ži - ši, /
 jenž v ní služ - by u - sta - vu - ješ, / moc - ně vše ří - díš, zpra - vu - ješ.

(95.) *Šel přes potok Cedron k hoře* [ff. Cvii^r, Cxiii^r]Melodische Vorlage: Hymnus *Pange, lingua, gloriosi pretium certaminis*Abteilung und Rubrik: **Piesně o umučení a nevinné smrti i vylití předrahé krve Pána Ježíše Krista pro hříechy naše i všeho světa. Jako Chvalmež Boha vele[bného] Cvii.**Deutsche Übersetzung des Textes: Ging über den Bach Cedron zum Berg / Christus in großem Demut, / dort verweilend und weiter gehend, / zu seinem Vater betend / und sagend: »Vater, höre Deinen Sohn, es naht für ihn die schwere Stunde.«

Šel přes po- tok Cedron k ho - ře / Kris-tus v mno-hé po-ko - ře, /
 po - byv tu i ji-de dá - le, / své-mu Ot-ci se mod - le /
 a řka: "Ot - če, u-slyš Sy - na, / jdet' naň těž-ká ho-di-na."

(116.) *Zdráv buď, Králi nebeský, zemský, Otče vše milosti* [ff. Cii^r-Ciii^r]Melodische Vorlage: Antiphone *Salve, Regina misericordiae* (mit dem Text *Salve, Rex celi et terre*)Abteilung und Rubrik: **Piesně o útrpném a pracovitém životě Pána Ježíše. Salve Rex celi et terre.**Deutsche Übersetzung des Textes: Sei begrüßt, Du König des Himmels und der Erde, Vater aller Gnade / und in Deinen Verdiensten der größte! / Du bist das belebende Leben, der Trauernden tröstende Süße, / o unsere Hoffnung, Christus, sei begrüßt! / Zu Dir allein rufen wir, / weil wir sonst nirgendwo die verdiente Hoffnung finden können. / Christus, die wir uns verlangend und bittend jammern / und in dieser verzweifelten Lage weinend / in dem traurigen, trüben, schweren Tal uns befinden. / Ei, nun ersuchen wir um Fürsprache und Fürbitte, / dass Du, der Gütigste und Gnädigste, Deines Vaters / freundliche und gnadenvolle Augen zu uns wendest. / Und dass Du Deines Geistes Gabe / und auch dessen Erneuerung / in der selben Gnade / und nach Deinen Verdiensten / gütig zu uns wendest. O Du gnädigster, / o gütigster, / o süßester Jesus, Sohn der Jungfrau Maria.

Zdráv buď, Krá - li ne-be-ský, zem-ský, Ot-če vše mi - lo-sti /
 a v za - slú - že - ní svým nej - hoj - něj - ší! /
 Ty jsi ži-vot ob - ži - vu - jí - cí, slad-kost truch-lé tě - ší-cí, /
 ó na - še na - dě - je, Kris - te, zdráv bud'! /

To - běť sa - mé - mu vo - lá - me, /
 neb na - dě - je jin - de za - slou - ži - lé ne - na - lé - zá - me. /
 Kris - te, tě žá - dá - me i pro - sí - me lka - jí - cí / a v tom - to po - ru - še - ní pla - čí - cí /
 v smut - ném, truch - lém, těž - kém jsou - ce ú - do - lí. /
 Ej nuž, těž žá - dá - me k při - mlu - vě i ko - ro - do - vá - ní, /
 a - by ty, nej - do - bro - ti - věj - šie a nej - mi - lo - srd - něj - šie, Ot - ce tvé - ho /
 o - či k nám las - ka - vé a mi - lo - sti - vé o - brá - til. /
 A Du - cha tvé - ho ob - da - ro - vá - nie / i ta - ké je - ho ob - no - ve - nie /
 v též mi - lo - sti / a v tvé za - slou - ži - lo - sti / do - bro - ti - vě o - brať. /
 Ó nej - mi - lo - sti - věj - ší, / ó nej - do - bro - ti - věj - ší, /
 ó nej - slad - ší Je - ží - ši, Sy - nu Pan - ny či - sté Ma - ri - e!

(Deutsch von Magdalena HAVLOVÁ, Übersetzung der Liedtexte: Vlasta REITTEREROVÁ)